

Lärmgeplagte Gillrather hoffen auf die EU

Seit über 15 Jahren kämpfen sie gegen den Verkehr auf der Karl-Arnold-Straße. Mehr als 1000 Lkw donnern täglich durch den Ort.

VON UDO STÜSSER

GEILENKIRCHEN Rund 1100 Lkw und 8000 Pkw brettern laut einer Verkehrszählung im Jahr 2022 täglich über die Karl-Arnold-Straße in Gillrath. Kein Wunder, dass die Anlieger mächtig sauer sind. Seit mehr als 15 Jahren versuchen sie, derzeit mit Ortsvorsteher Helmut Gerads von der Bürgerliste an der Spitze und Verantwortlichen des Rathauses, bei StraßenNRW als die zuständige Behörde etwas zu erreichen. Diese hat vor Jahren ein wenig Verständnis für die Situation der Gillrather gezeigt: An der Kirche und am Blasiusviertel wurden Querungshilfen eingerichtet, an der Bushaltestelle bremst zur Sicherheit der Schüler eine Tempo-30-Zone den Verkehr. Dennoch ist es immer noch viel zu laut, klagen die Gillrather, denn weiterhin setzt morgens ab 4 Uhr der Lkw-Verkehr ein.

Ein wenig Hoffnung setzen sie jetzt auf die EU, die gegen den Lärm in

Städten und Gemeinden in ganz Europa vorgehen will. Sie hat alle Kommunen, in denen Lärmkarten existieren, dazu verpflichtet, Lärmaktionspläne aufzustellen. Dazu gehört auch Geilenkirchen. Auf der Lärmkarte für Geilenkirchen, die das NRW-Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr erstellt hat, sind unter anderem die Karl-Arnold-Straße in Gillrath (L 42) und der Berliner Ring zwischen Kreisverkehr Sittarder Straße und Kreisverkehr Heinsberger Straße erfasst.

Mit der Erstellung des Lärmaktionsplanes hat die Stadt die Aachener Ingenieurgruppe IVV beauftragt.

In einer ersten Phase sind die Bürger zu Wort gekommen. Sie konnten Verbesserungsvorschläge einreichen, die durch das Aachener Planungsbüro fachlich bewertet wurden. Jetzt haben die Ingenieure einen ersten Entwurf vorgelegt. Demnach sei die Anordnung von Tempo 30 in der Nacht insbesondere für den am stärksten

betroffenen Abschnitt zwischen den Einmündungen K3, Birgdener Straße und Blasiusstraße verhältnismäßig.

Ein Durchfahrtsverbot für den ortsfremden Schwerverkehr sei eine der häufigsten Anregungen aus der ersten Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung und werde seit Verkehrsfreigabe der B 56n auch unabhängig von der Lärmaktionsplanung diskutiert. „Dabei wird auch vermutet, dass Lkw-Fahrer die mautpflichtige B 56n über die alte B 56 und damit unter anderem durch die Ortsdurchfahrt Gillrath im Zuge der mautfreien L47 umgehen“, erklären die Planer.

Sie kommen zu dem Ergebnis, „dass bei der Einrichtung eines Lkw-Durchfahrtsverbots auf der L 47 zwischen dem Anschluss B 56 und der Ortsumgehung Gangelt etwa 75 Prozent des heute über die L 47 verlaufenden Lkw-Verkehrs verlagert werden kann“. Dies entspreche rund 650 Lkw pro Tag, ein Großteil davon im Bereich der Last- und Sattelzüge. Die Einrichtung eines Lkw-Durchfahrtsverbots erfordere eine großräumige Beschilderung zur Umlenkung des Schwerlastverkehrs.

Die Planer kommen zu dem Schluss, dass auf der Karl-Arnold-Straße Schallschutzanlagen wie beispielsweise Lärmschutzwände aus städtebaulichen Gründen ausscheiden. Für sie ist eine Minderung der Lärmemission vorrangig über verkehrsrechtliche Maßnahmen wie Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h, ein Durchfahrtsverbot für Lkw über 3,5 Tonnen, eine Kombination der beiden Maßnahmen oder eine Fahrbahnerneuerung mit lärmoptimiertem Asphalt die Lösung.

Um eine Reduzierung des Lärms auf dem Berliner Ring zu erreichen, kommen für die Planer die Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h in der Nacht oder ganztags in Frage, ebenso eine Fahrbahnerneuerung mit lärmoptimiertem Asphalt.



Rund 1000 Lkw donnern jeden Tag über die Karl-Arnold-Straße in Gillrath.

FOTO: UDO STÜSSER

Maßnahmen des Lärmaktionsplans



MHA-INFOGRAFIK · KARTEN: MAPZ.COM · QUELLE: STADT GEILENKIRCHEN

Eine Erneuerung der Fahrbahndecke lasse ähnliche Wirkungen erwarten wie die ganztägige Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit, wobei sie die Erneuerung der Fahrbahndecke empfehlen.

In Zusammenhang mit dem in Bearbeitung befindlichen Mobilitätskonzept der Stadt Geilenkirchen empfehlen sie zu prüfen, „ob eine über die Deckenerneuerung hinausgehende Umgestaltung des Straßenraums, zum Beispiel zur Verbesserung der Radverkehrsführung oder der Überquerbarkeit für Fußgänger, möglich ist“. Die Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h könne als temporäre Maßnahme bis zur Realisierung der Deckenerneuerung empfohlen werden. Mittel- bis langfristig solle der Baumaßnahme der Vorzug gegeben werden, da die Wirkung der verkehrsrechtlichen Maßnahmen von dem Verhalten der einzelnen Verkehrsteilnehmer abhängig sei.

Zu dem Entwurf können die Bürger noch bis zum 24. Mai Stellung beziehen.

Die Beteiligung zum Lärmaktions-

plan der Stadt Geilenkirchen erfolgt über das Online-Portal „Beteiligung NRW“ über den nachfolgenden Link: <https://beteiligung.nrw.de/portal/geilenkirchen/beteiligung/themen/1004850> oder über die Interessengemeinschaft Gillrath www.ig-gillrath.de.

Dabei macht Jochen Tichelbäcker, stellvertretender Leiter des Amtes für Stadtentwicklung, Bauverwaltung und Umwelt deutlich: „Wir wurden von der EU zur Erstellung eines Lärmaktionsplanes verpflichtet. Allerdings sind wir nicht Baulastträger. Zum vorläufigen Entwurf können die Bürger Stellung beziehen, dann wird der endgültige Aktionsplan erarbeitet und dem Rat vorgelegt. Stimmt der zu, leiten wir ihn an die Bezirksregierung weiter. Und die schickt ihn dann nach Brüssel.“ Dabei stellt Tichelbäcker noch einmal klar: „Man kann sich nur zu den Straßen äußern, die auf der vom Landesamt für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz erstellten Lärmkarte aufgeführt sind.“

Derweil hat Gillraths Ortsvorsteher Helmut Gerads wenig Hoffnung:

„Viele an der Karl-Arnold-Straße gemessene Werte liegen über 55 Dezibel, teilweise auch über 70 Dezibel. Lärmbelastungen ab 55 Dezibel können gesundheitsgefährdend sein, sie können Herz-Kreislaufbeschwerden verursachen. Dennoch befürchte ich, dass die Lärmaktionspläne bei der EU in eine Schublade verschwinden und nicht abgearbeitet werden.“ Aufgeben will der Ortsvorsteher aber nicht: „Ich habe eine starke Unterstützung durch die Interessengemeinschaft. Ich werde dafür sorgen, dass wir gemeinsam die Pläne StraßenNRW vorstellen und diskutieren, wie man die Ergebnisse umsetzt.“ Durch die Verwaltung und Bürgermeisterin Daniela Ritzerfeld habe er große Unterstützung erfahren.

„Mit StraßenNRW als zuständiger Baulastträger war das bisher schwieriger. Bei einer Ortsbesichtigung mit Vertretern der Stadt und StraßenNRW musste ich sehr hartnäckig sein, um dabei sein zu dürfen“, ärgert sich Gerads, der weiterhin am Ball bleiben will: „Denn hier in Gillrath vibrieren die Fensterscheiben.“